## Promotionen

Im Jahr 1963 promovierten mit mykologischen Dissertationsthemen Peter Hübsch (Kultur der Boletaceae) und G. Arnold (Systematik der Hypocreales) an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena und Georg Ritter (Phosphataufnahme der Pflanzen und Mykorrhiza) an der forstwissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin.

## Vorsitz der Arbeitsgruppe Mykologie

Dozent Dr. Horst-Herbert Handke wurde am 2. 10. 1963 für zwei Jahre zum Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Mykologie der Sektion Mikrobiologie der Biologischen Gesellschaft der DDR gewählt.

## Literaturbesprechung

NIKOLAEVA, T. L.: Ežovikovye griby. (Familia Hydnaceae). — Flora Spor, Rast. SSSR, Tom 6. 433 S., 242 Textabb., 78 Fototafeln, 1 Karte. Moskva-Leningrad 1961. DM 13.25

Dieses reich illustrierte und gut ausgestattete Bestimmungsbuch ist für jeden unentbehrlich, der sich mit Stachelpilzen im weitesten Sinne befaßt. In ihm sind alle in der Sowjetunion — von Europa bis zum Fernen Osten — vorkommenden Pilze mit stachel- oder zahnförmigem Hymenophor aufgeschlüsselt, ausführlich beschrieben und durch Fotografien (meist von Exsikkaten), Habituszeichnungen und Zeichnungen mikroskopischer Einzelheiten illustriert. Für jede Art ist die Synonymik aufgeführt. Die Verbreitung in der Sowjetunion ist auf Punktkarten dargestellt. Entsprechend der Größe des bearbeiteten Gebietes sind natürlich die Punkte auf den Verbreitungskarten oft nur dünn gesät; dennoch lassen sich bei vielen Arten bereits charakteristische Arealformen (boreal, europäisch-westsibirisch, fernöstlich, subtropisch usw.) herauslesen. Auch Arten, die in Nachbarländern vorkommen, in der Sowjetunion selbst jedoch noch nicht nachgewiesen sind, wurden in das Buch aufgenommen.

Insgesamt werden für die Sowjetunion 17 Gattungen mit 109 Arten angeführt. Die Gattungen sind ziemlich eng und natürlich umgrenzt; lediglich Bankera Coker & Beers ist noch nicht von Sarcodon abgetrennt. Die Zusammenfassung aller dieser Gattungen zu einer Familie Hydnaceae (die in 2 Unterfamilien Odontioideae und Hydnoideae und weiter in 6 Triben unterteilt wird) ist allerdings ein sehr anfechtbarer Standpunkt. Heute hat sich fast allgemein die Erkenntnis durchgesetzt, daß der Begriff "Stachelpilze" —wie auch andere auf die Ausbildung des Hymenophors gegründete Einheiten — nur noch den Wert einer morphologischen, nicht einer taxonomischen Kategorie hat. Diese Gruppe ist zweifellos polyphyletisch und daher auf verschiedene Familien (Thelephoraceae, Corticiaceae, Bankeraceae u. a.) zu verteilen.

Es ist interessant, daß das Buch keine Beschreibungen neuer Gattungen und Arten enthält. Einige wenige, von der Verfasserin neu beschriebene Arten und die Gattung Mycoleptodonoides Nikol. wurden schon früher publiziert. Dagegen wurden mancherlei Umstellungen in den Gattungen vorgenommen; insbesondere wurden mehrere Arten von Acia zu Sarcodontia übertragen. Bemerkenswert ist die Einführung des neuen Namens Radulum pendulinum Nikol. für Irpex pendulus (FR.) FR.

Den Abschluß des Buches bilden ein Schlüssel für 27 Arten mit stachelförmigem Hymenophor, die anderen Familien zugeordnet werden, und ein umfangreiches Literaturverzeichnis, in dem die einschlägige Literatur bis etwa 1958 berücksichtigt ist.

Der Wert dieses Werkes liegt vor allem in den sehr sorgfältig ausgeführten Beschreibungen und Bestimmungsschlüsseln, der exakten Nomenklatur und den pflanzengeographischen Angaben. Jede Seite verrät die umfassende Arten- und Literaturkenntnis der Verfasserin. Da auch die asiatischen Arten berücksichtigt sind, wird die Aufmerksamkeit des Benutzers auf so manche Art gelenkt, die in Mitteleuropa vielleicht nur übersehen wurde, weil sie in unseren bisherigen Bestimmungsbüchern fehlt. So stellt das Buch Nikolaevas einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der letzten zusammenfassenden Darstellung der Stachelpilze bei Bourdot & Galzin (1927) dar, und überhaupt eine der bedeutendsten Erscheinungen der sowjetischen mykologischen Literatur. Im Hinblick auf den niedrigen Preis kann man es fast ein Geschenk nennen.

Kreisel, H.: Über *Polyporus brumalis* und verwandte Arten. Feddes Repertorium, Bd. **68**, Hft. 2, S. 129—138. 1963.

In einer gründlichen Studie beschäftigt sich Verf. mit dem Verwandtschaftskreis von *Polyporus brumalis* Fr., von dem sich in Europa 3 gute Arten finden, die nach ihrer Porengestalt und jahreszeitlichen Fruktifikation unterschieden werden.

Der relativ seltene *P. arcularius* (BATSCH ex) FR. zeichnet sich durch radial orientierte, rhombische Poren, Fruktifikation im Frühjahr und relativ kleine, zerbrechliche Fruchtkörper aus. Dagegen besitzt *P. brumalis* (PERS. ex) FR. an seinen dunkelhütigen, ziemlich großen Fruchkörpern mittelweite (etwa 1 mm), anfangs rundliche, bald eckige Poren und fruktifiziert vornehmlich im Winterhalbjahr. Wie Verf. überzeugend darlegt, entspricht diese Art den Diagnosen bei PERSOON und FRIES, ist aber häufig als *P. arcularius* bezeichnet worden. Was bisher für *P. brumalis* angesehen wurde, stellt nach KREISEL *P. ciliatus* FR. ex FR. dar. Diese Art fruktifiziert vornehmlich im Frühjahr und Sommer und besitzt hellbraune Hüte mit rundlichen, engen (bis 0,3 mm) Poren. Sie die ist häufigste, in Mitteleuropa am weitesten verbreitete der 3 Arten.

Mit Recht zweifelt Verf. den taxonomischen Wert der Hutbehaarung an. Ref. hat bei entwicklungs- und ernährungsphysiologischen Untersuchungen an *P. ciliatus* die Abhängigkeit der Hut- und Stielbehaarung von Feuchtigkeit und Durchlüftung der Reinkulturen beobachten können.

Angaben zur Verbreitung, Variationsbreite etc. sind im Original nachzulesen.

KALAMEES, K.: Über die Systematik und Verbreitung der Familie Cantharellaceae in Estland. — Učenye zapiski Tartuskogo gosudarstvennogo Universiteta 136: 71—102. Tartu 1963.

Der Autor diskutiert zunächst die Abgrenzung der Familie, aus welcher die Gattungen Gomphus S. F. Gray, Leptoglossum Karst., Arrhenia Fr. und Trogia Fr. auszuschließen sind. Danach verbleiben in der Familie 3 Gattungen, die hauptsächlich durch mikroskopische Merkmale definiert sind: Cantharellus Fr. (Hyphen mit Schnallen), Craterellus Pers. (Hyphen ohne Schnallen, ohne sekundäre Septen) und Pseudocraterellus Corner (Hyphen ohne Schnallen, mit sekundären Septen). Makroskopische Merkmale, wie die Ausbildung des Hymenophors, sind von untergeordneter Bedeutung.

Diese 3 Gattungen sind mit insgesamt 6 Arten in der Estnischen SSR vertreten: Cantharellus cibarius Fr., C. tubaeformis Fr., C. lutescens Fr., Craterellus cornucopioides (Fr.) Pers., Pseudocraterellus sinuosus (Fr.) Corner und P. cinereus (Fr.) K. Kalamees. Die Arten werden aufgeschlüsselt, beschrieben, abgebildet, ihre Verbreitung in Estland (mit Ausnahme von C. cibarius) auf Punktkarten dargestellt. Zwischen C. tubaeformis und C. lutescens wurden Unterschiede in der Sporenbreite gefunden, die bisher in der Literatur vernachlässigt worden sind.

Die sorgfältige Arbeit ist in estnischer Sprache geschrieben, mit ausführlicher deutscher und russischer Zusammenfassung, die auch den Gattungsschlüssel enthält.

Kotlaba, F. & Pouzar, Z.: Tři význačné choroše slovenských Karpat. (Drei bemerkenswerte Porlinge der slowakischen Karpaten.) — Česká Mykologie 17: 174—185, 1963.

Der Urwald "Dobročský prales" im Slowakischen Erzgebirge zeichnet sich durch eine reiche und interessante Pilzflora aus. Nachdem die Autoren schon früher (Česká Mykologie 16: 173—191, 1962) über einige Blätter- und Röhrenpilze dieses Gebiets berichtet haben, geben sie diesmal eine Aufzählung der Porlinge und ihrer Substrate. Drei seltene Arten werden abgebildet und ausführlich besprochen: Pycnoporellus alboluteus (ELL. & Ev.) Kotl. & Pouzar comb. nov., Pycnoporellus fibrillosus (P. Karst.) Murr. und Amylocystis lapponica (Romell) Bond. & Sing.

Die Gattung Pycnoporellus Murr. wird gegen verwandte Gattungen (Phaeolus Pat., Hapalopilus P. Karst.) abgegrenzt. Sie zeichnet sich aus durch monomitisches Hyphensystem, Hyphen ohne Schnallen, orangefarbene bis gelblichorangefarbene Trama, die sich mit Alkalien rot färbt, länglich-elliptische bis schmal zylindrische Sporen.

Maas Geesteranus, R. A.: On "Cordiceps capitata". Persoonia (Leiden), Bd. 2, Hft. 4, S. 477—482. 1963.

Für Europa sind zwei auf Elaphomyces parasitierende Cordyceps-arten bekannt, C. ophioglossoides und C. capitata. Wie vom Verf. dargelegt, kommt eine weitere Art — C. canadensis Ell. & Ev. 1898 — hinzu, die nach äußeren Merkmalen kaum, sicher aber durch mikroskopische Kennzeichen von C. capitata getrennt werden kann. Neben unterschiedlicher Struktur der Außenschichten des oberen,

die Asci ausbildenden Teiles der Keule, sind vor allem deutliche Unterschiede bei den in Teilstücke zerbrechenden, farblosen Ascosporen vorhanden. Die Teilsporen von C. capitata sind dünnwandig, unter  $4~\mu m$  breit, die von C. canadensis dagegen meist 4 bis  $5~\mu m$  breit und ausgesprochen dickwandig. C. canadensis — bisher für die Niederlande nicht beschrieben — ist dort viel häufiger als C. capitata. Nach Verf. gilt dies auch für Europa; die meisten bisher bekannten Funde von C. capitata beziehen sich vermutlich auf C. canadensis.

KREISEL, H.: Ergänzungen und kritische Bemerkungen zur "Flora ČSR — Gasteromycetes". Ceská Mykologie. Bd. 17, Hft. 4, S. 203—206. 1963.

Auf Wunsch der Redaktion der tschechischen Zeitschrift gibt Verf. eine Anzahl von Hinweisen, Ergänzungen sowie kritischen Bemerkungen zu taxonomischen und nomenklatorischen Fragen, die jedem Benutzer dieses bekannten Standardwerkes über die Gasteromyceten willkommen sein werden. Hinsichtlich der Einzelheiten kann hier nur auf die Originalarbeit verwiesen werden.

KREISEL, H.: Die Gattung Ganoderma in Deutschland. — Holzzerstörung durch Pilze. Internationales Symposium Eberswalde 1962. Maschinenschrift. Akademie-Verlag Berlin.

Gegenüber der Darstellung der Gattung Ganoderma in des Verfassers "Phytopathogene Großpilze Deutschlands" findet man hier noch G. europaeum STAYAERT 1961. Diese Art wurde bei Detmold, Potsdam und Dresden gefunden. Bei G. lucidum wird eine baltische Rasse (saprophytisch an Alnus und Betula), eine mitteleuropäische Rasse (saprophytisch und parasitisch auf Wurzeln von Quercus, Carpinus und Fagus) und eine boreale Rasse an Abies unterschieden.

KREISEL, H.: The Taxonomic Position of Lycoperdon curtisii BERK. and L. subpratense C. G. LLOYD. FEDDES Repertorium, 68, Heft 2, S. 86—87, 1963.

Lycoperdon curtisii BERK. besitzt ein Diaphragma und gehört als Vascellum curtisii (BERK.) KREISEL zu der von ŠMARDA neu geschaffenen Gattung Vascellum. Lycoperdon subpratense C. G. LLOYD weicht nur unerheblich von Vascellum pratense ab und wird als subspecies zu dieser Art gestellt.

GG.

KREISEL, H.: Trametes extenuata und Trametes trogii in Deutschland. Ber. Bayr. Bot. Ges., Bd. 35, München 1962.

Beide Arten weichen von allen anderen Trameten durch bräunliche Trama ab. Unterscheidende Merkmale der beiden Arten werden gegenübergestellt. Sie waren aus Deutschland bisher kaum bekannt. Tr. extenuata wurde in der DDR in Dresden und Leipzig gefunden. 1931 wurde sie bei Chorin (Brandenburg) gefunden, bisher aber nicht veröffentlicht. Tr. trogii ist aus der DDR bisher nicht bekannt.

GG.

## **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Literaturbesprechung 33-36